

«Selbstoptimierungslüster» von Angelika Shaba Dreher

In der Werkserie der Selbstoptimierungslüster reflektiert Angelika Shaba Dreher das Thema der Vulnerabilität im Zwischenraum von Individuum, Natur und Kultur. Dekonstruierte und mit Metallketten, Stacheln und neonartigen Leuchtmitteln bestückte Kleiderständer mutieren zu kalligrafisch anmutenden Subjekten, welche auf herausfordernde wie humorvolle Weise Fragen zu Selbstausbeutung und Diskriminierung thematisieren.

Durch die neue Kombination der zerlegten Einzelteile werden die fabrikationstechnischen Unterschiede des unzählig kopierten funktionalen Designs offenbar. Die durch Biegetechnik in ihre charakteristische Form gebrachten Elemente schweben in einem fein austarierten Gleichgewicht an langen, vertikalen Ketten an der Wand oder im Raum. Geschmückt mit Leuchtmitteln, Metallketten und spitzen Spikes wird eine Gegenüberstellung von Fragilität und Brutalität skizziert, die verschiedene Dynamiken zwischen Individuum und Gesellschaft, Natur und Kultur, zwischen ländlichem und urbanem Raum erzeugt. Die so entstandenen Selbstoptimierungslüster lassen den trivialen Alltagsgegenstand von damals fast vergessen und laden ein, mehrere Bedeutungsebenen zu erkunden und unser Verständnis von Raum, Erinnerung und Zeitlichkeit zu hinterfragen.

Der grösste Teil der Serie und auch ein stehendes Objekt werden an der diesjährigen Jahresausstellung ERNTE24 im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen zu sehen sein.

Hiltibold St.Gallen im November 2024